



Stadt Leipzig



# 09 Sanierungsgebiet Plagwitz

1990 bis 2000



Uferböschung Karl-Heine-Kanal, 1991



Uferböschung Karl-Heine-Kanal, 2004

### 7 Erste Initialzündungen für die Wiederbelebung 1992 bis 1994

Im Zeitraum von 1992 bis 1994 wurden erste Schritte zur Umsetzung der Planungsziele in größerem Umfang sichtbar. Städtische und private Investitionen leiteten den angestrebten positiven Imagewechsel des Gebietes ein. Das stärkste Signal der Stadt war zu diesem Zeitpunkt der Bau der Wegeverbindung am Karl-Heine-Kanal.

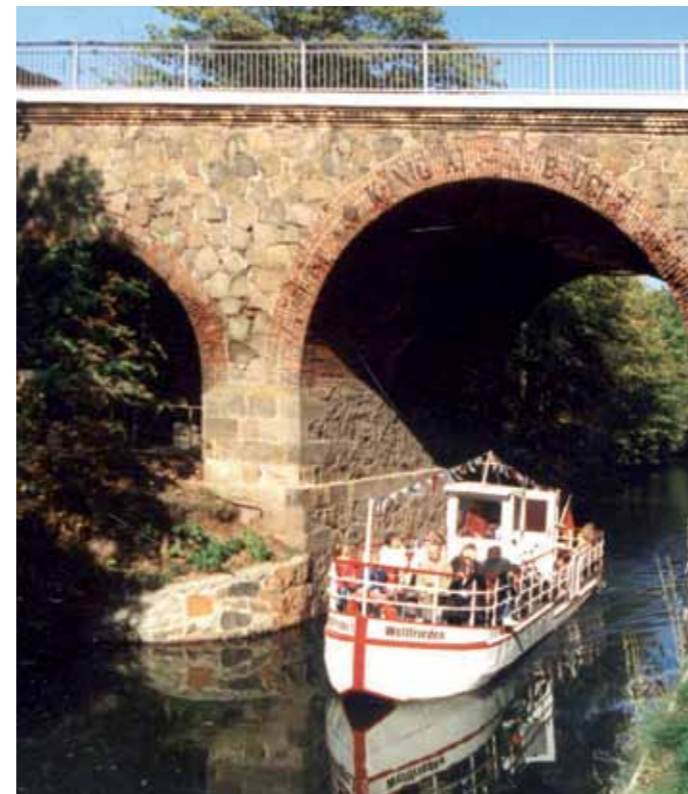
#### Neuanlage Rad- und Fußweg am Karl-Heine-Kanal

Um Plagwitz als Wohn- und Lebensort attraktiv zu machen, musste das Image des grauen Industrieviertels überwunden werden. Der alte Kanal, in DDR-Zeiten Ort für Müll und Abwässer, bot sich als neue Grünachse an. Die Renaturierung und die Anlage eines Rad-Fußweges setzte in einer Zeit ein Zeichen, in der viele Gebäude noch ohne Nutzung waren. Im Februar 1993 wurde mit der Sanierung des Karl-Heine-Kanals begonnen. Dabei wurden die Böschungen renaturiert und am nördlichen Ufer mit Förderung durch die Europäische Union, den Bund und den Freistaat Sachsen ein 3,2 km langer Fuß- und Radweg angelegt.

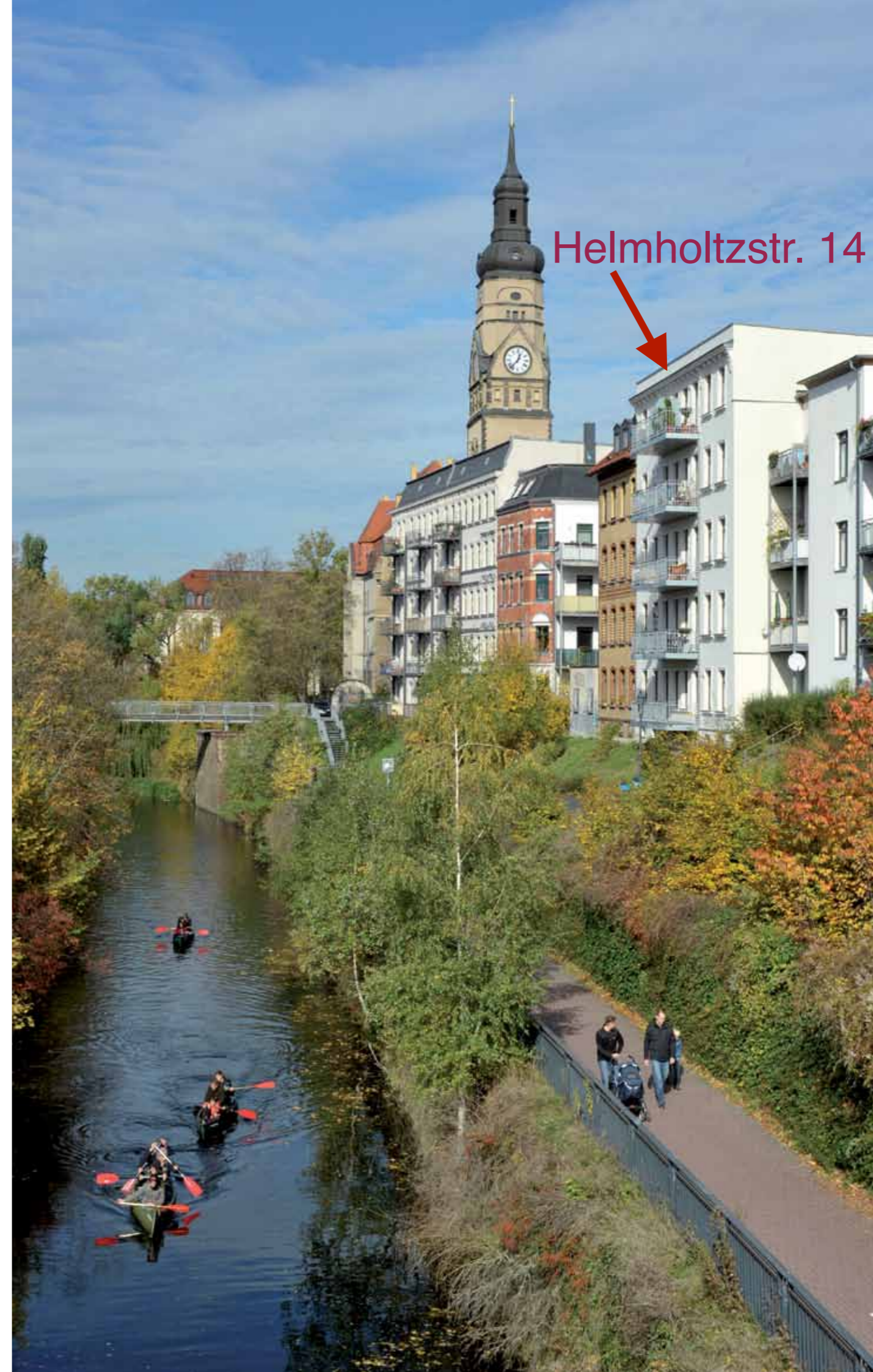
Der Kanal erschloss die besondere Atmosphäre von Plagwitz. Industriearchitektur wie das Stelzenhaus oder der Aurelienbogen wurde mit den Wasserläufen der Weißen Elster verbunden und es entstand eine ganz neue Verbindung durch das Viertel. Die Anlage des Karl-Heine-Kanals in der zweiten Hälfte des vorletzten Jahrhunderts diente zunächst der Logistik und Erschließung des Industrieviertels, auch wenn kriegsbedingt diese ursprüngliche Intention nie Realität wurde. Auch deshalb entwickelte er sich über die Jahrzehnte vor der Wende zunehmend zu einem unregelmäßigen Abwasserkanal. Der Umbau zu einem idyllischen Wasserweg für Ausflugsboote mit Trauerweiden und Seeroseninseln veränderte die Stadt an dieser Stelle völlig. Zunehmend sind die grünen Uferzonen entlang der alten Wasserstraßen Orte für Freizeit und Erholung.

#### MS „Weltfrieden“

Seit April 1998 verkehrt das zehn Meter lange Passagierschiff regelmäßig an den Wochenenden auf dem Karl-Heine-Kanal. Nach 40 Jahren in Fahrt auf dem Auensee wurde sie 1997 von der „Leipziger Schifffahrtsgesellschaft“ vor ihrer Verschrottung gerettet und in mühevoller Kleinarbeit instandgesetzt und „kanaltüchtig“ gemacht. Bis zu 25 Passagieren gibt sie heute ungewöhnliche und interessante Perspektiven. Inzwischen ist die alte Lady die Exotin in einer vielfältigen Tourismusbootlandschaft und wird vom engagierten Schiffseigner Martin Schulte mit einem Elektromotor über den Kanal geführt.



MS „Weltfrieden“, 1999



#### Inge Kunath

Leiterin Amt für Stadtgrün und Gewässer, Stadt Leipzig, 1990 bis 2015

„Die Idee einen Fuß- und Radweg am Karl-Heine-Kanal zu bauen, geht auf Jörg Hannes in den 1970er Jahren zurück. Nach der Wiedervereinigung ergriff er als erster Stadtrat für Umwelt und Wasserwirtschaft die Chance der Umsetzung. 1992 beauftragte er mich als damalige Leiterin des Grünflächenamtes mit der Revitalisierung des Karl-Heine-Kanals. Als sogenannte Bauherrin leitete ich 1992 bis 1996 mit einem kompetenten und engagierten Team im Auftrag der Stadt das Projekt. Zahlreiche Hürden waren zu überspringen und unvorhergesehene Probleme zu lösen. Zweifelsfrei war die erfolgreiche Freigabe 1996 im Beisein der Schirmherrin Dr. Angela Merkel die Initialzündung für den Wandel von Plagwitz.“

Der neuen strategischen Stadtteilentwicklung lag das aus einem Wettbewerb hervorgehende Konzept des Planungsbüros H. Grub zu Grunde, das die infrastrukturelle Erschließung und Freiraumentwicklung zeitgemäß interpretierte. Mit der Gestaltung von Parks an den Standorten ehemaliger Verladestationen sowie deren Vernetzung über die ehemaligen Gleisstrassen und der blau-grünen Achse, dem Karl-Heine-Kanal, erhielt Plagwitz erstmalig Lebensqualität.“

Rad- und Fußweg entlang des Karl-Heine-Kanals, 2013

#### Lebensader Karl-Heine-Kanal



Rad- und Fußweg am Karl-Heine-Kanal  
Fördermitteleinsatz 1993 – 1996  
kofinanziert aus Mitteln der EU,  
des Bundes und des  
Freistaates Sachsen:  
gesamt 3,84 Mio. €